

# Weitere Mittheilung über die Schutzimpfungen gegen Milzbrand im Kanton Bern nach der Methode von Chauveau, pro Jahr 1885

Autor(en): **Hess, E.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **28 (1886)**

Heft 3

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-589232>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

thieren bei Feststellung der Rotzkrankheit mit Erfolg verwendet werden.

Bis dato hat es sich nun immer gehandelt um Uebertragung des Krankheitsstoffes auf einen zweiten Thierkörper, was insbesondere dem praktischen Thierarzte etwelche Schwierigkeiten bietet; ich erlaube mir nun hiebei auf eine Methode aufmerksam zu machen, wie sie bereits schon seit geraumer Zeit erstmals von Herrn Prof. Zschokke und später auch von Herrn Hirzel praktizirt wurde, nämlich die Impfung des rotzverdächtigen Thieres selbst, entweder auf der Nasenscheidewand oder unter die Haut. Die Versuche versprechen besten Erfolg; es sind aber zur Zeit noch deren zu wenige gemacht, um zu einem endgültigen Resultat zu berechtigen. Auch diesbezügliche Controllimpfungen sind bereits ausgeführt; es hat sich gezeigt, dass Schleim von gewöhnlichem Nasenkatarrh keine Erscheinungen ernsterer Natur hervorruft, so dass solche Impfungen am verdächtigen Thier selbst ohne Risiko ausgeführt werden können; denn leidet dasselbe nur an Nasenkatarrh, so vermag ihm die Impfung keinerlei Nachtheile zu bringen. Leidet es aber an Rotz, so ist es ja so wie so werthlos. Es soll nicht unterlassen werden, später von den hierüber gemachten Erfahrungen und die Ergebnisse dieser Impfmethode Mittheilung zu geben. Immerhin wäre es wünschenswerth, wenn auch andere Kollegen diese einfachen Versuche anstellen wollten, um mitzuwirken an der Lösung der so wichtigen Frage.

### **Weitere Mittheilung über die Schutzimpfungen gegen Milzbrand im Kanton Bern nach der Methode von Chauveau, pro Jahr 1885.**

Von

E. Hess, Professor an der Thierarzneischule in Bern.

In dieser Zeitschrift, Band XXVII. pag. 63—73, Jahrgang 1885, publizierte der Verfasser dieses Aufsatzes die Erfahrungen und Beobachtungen, welche im Jahr 1884 mit der Schutz-

impfung gegen Milzbrand nach der Methode von Chauveau gemacht wurden.

Bereits in die gleiche Zeit jener Publikation fällt auch das Datum, an welchem vom bernischen Grossen Rathe auf Antrag der Direktion des Innern bestimmt wurde, dass, wenn in einem Stalle oder auf einer Weide ein Fall von Milzbrand aufgetreten ist, die Direktion des Innern die Schutzimpfung sämtlicher übrigen demselben Viehstande angehörenden Stücke verlangen kann; im Weigerungsfalle hat der Eigentümer keinen Anspruch auf Entschädigung für allfällige, fernere innerhalb zwei Jahren in seinem Viehstande durch Milzbrand entstandene Verluste (Art. 12, d., des Dekretes über die Organisation und Verwaltung der Viehentschädigungskasse und der Pferdescheinkasse vom 18. Dezember 1884).

In Folge dieses Beschlusses, laut welchem diese Impfung als quasi obligatorisch unter gegebenen Umständen vorgeschrieben ist, kam die Direktion des Innern im verflossenen Jahr mehrmals in den Fall, diese Schutzimpfungen meistentheils unter Aufsicht des Verfassers vornehmen zu lassen. Betreffend die Ausführung derselben sei verwiesen auf den in der Einleitung erwähnten Artikel und auf die Instruktion der Direktion des Innern an sämtliche bernische Thierärzte betreffend die Schutzimpfung gegen Milz- und Rauschbrand pag. 9—11.

Sämtliche Impfungen des vergangenen Jahres wurden an Orten vorgenommen, wo schon zwei Milzbrandfälle kurz nach einander vorgekommen waren. Im Ganzen wurden 88 Stücke geimpft, worunter 4 Rinder. Bei den geimpften Stücken trat gewöhnlich am Abend des 4. und am Morgen des 5. Tages mehr oder weniger hochgradiges und nur 12 bis 24 Stunden anhaltendes Fieber ein, mit welchem auch eine Verminderung der Fresslust und der Milchsekretion verbunden war. Impfschädigungen blieben vollständig aus. Todesfälle bei geimpften Thieren an Impfmilzbrand sowohl als an spontanem Milzbrande sind keine vorgekommen. In sämtlichen Ställen, in welchen geimpfte Stücke standen, wurden die frisch angekauften ebenfalls

geimpft. Rückwirkungen auf den Ernährungszustand resp. auf das Allgemeinbefinden dieser Thiere hatten diese Impfungen niemals zur Folge. Was die Temperaturkurve bei den geimpften Thieren anbetrifft, so möge hier eine der vielen, die entweder von ältern Studirenden oder von ganz zuverlässigen sonstigen Personen ausgeführt wurden, Erwähnung finden.

**Temperaturkurve der gegen Milzbrand geimpften Kühe  
des Herrn W., Landwirth in Gümligen.**

(Datum der Impfung 14. Dezember 1885.)

		Temperatur der einzelnen Stücke am				
		17. Dez.	18. Dez.	19. Dez.	20. Dez.	21. Dez.
		1885	1885	1885	1885	1885
Kuh Nr.	1	38,2	39,2	41,3	39,2	feieberlos
" "	2	39,9	40,7	39,7	39,5	"
" "	3	39,4	39,7	39,5	feieberlos	"
" "	4	39,4	39,7	39,6	"	"
" "	5	39,6	40,2	39,8	"	"
" "	6	39,1	41,7	41,0	39,3	"
" "	7	39,2	40,8	41,6	40,3	39,9
" "	8	39,4	39,7	39,5	feieberlos	feieberlos
" "	9	39,4	40,0	41,6	39,3	"
" "	10	39,1	40,2	39,7	40,1	39,4
" "	11	39,8	39,2	39,3	feieberlos	feieberlos
" "	12	40,5	42,2	40,2	40,4	38,7
" "	13	39,2	39,2	39,0	feieberlos	feieberlos
" "	14	40,3	39,1	39,3	"	"
" "	15	39,2	39,1	39,0	"	"
" "	16	39,0	39,5	41,1	39,1	"
" "	17	39,7	42,1	40,2	41,2	38,5
" "	18	39,2	39,4	38,9	feieberlos	feieberlos

Diese Temperaturen wurden mit zuverlässigen Thermometern, welche während 5 Minuten im Rectum liegen blieben, genommen. Von sämmtlichen Thieren zeigten 13, 15 und 18 keine Temperaturerhöhung. Diese Tabelle zeigt, dass während des

4. und 5. Tages die Temperatursteigerung durchschnittlich konstatiert werden kann. Selten hält das Fieber laut dieser Tabelle länger als 24 Stunden an. Die Milch ging bei diesen 18 geimpften Stücken am 18. und 19. Dezember täglich total um 4 Liter zurück.

Gestützt auf diese meine frühern, in dieser Zeitschrift publizirten Schlüsse, bestätigenden Beobachtungen glaube ich, dieser Schutzimpfung warte eine nicht weniger wichtige und bahnbrechende Zukunft als derjenigen gegen Rauschbrand, obwohl ihre Ausführung etwas schwieriger sein mag. Die Ausführung von Controll-Impfungen an geimpften und mit Reaktionsfieber behaftet gewesenen Thieren wurde aus praktischen Gründen unterlassen. Uebrigens sind derartige Controll-Impfungen an geimpften Thieren so massenhaft vorgenommen und beschrieben worden, dass deren Wiederholung mir überflüssig erschien.

---

## **Schutzimpfung gegen Cholera der Hühner, auch Hühnerpest genannt.**

Von

E. Hess, Professor an der Thierarzneischule in Bern.

Gegen diese, gegenwärtig unter einigen Hühnerfamilien in der Umgebung Berns äusserst heftig auftretende, durch einen mikroskopisch nachweisbaren und schon kultivirten Pilz verursachte Infektionskrankheit, welche rasch tödtlich endet, empfahl Pasteur im Jahre 1878 die Schutzimpfung. Die Ausführung der Impfung ist ganz analog der von ihm ebenfalls empfohlenen Schutzimpfung gegen Milzbrand und Rothlauf.

Da gegen Ende des Jahres 1885 die Hühnerpest unter italienischen und spanischen Hühnern in einem Hofe mörderisch auftrat, hatte ich sehr günstige Gelegenheit mit dieser Impfung Versuche anzustellen. Es wurden die übrig gebliebenen 16 Hühner geimpft; nach der ersten Impfung will die sehr aufmerksame und höchst zuverlässige Besitzerin keine weiteren